



Abb. 79.
St. Katharina an der Mausoleumsfassade. 1635

Sandsteinheiligen der Stadtpfarrkirche der kostbare plastische Schmuck der Grazer Nobelgasse, gemeißelt. Wenn wir der bedeutsamen Sache richtig auf den Grund kommen sollen, heißt es trotz des an sich klaren Wortlautes nach ausgesprochenen Bildhauern Ausschau zu halten, die diese prachtvollen Monumentalplastiken geschaffen haben könnten, vorläufig muß Maestro Giovan Mamol als Schöpfer gelten, für immer wird ihm der Ruhm gewahrt bleiben, daß er einen so trefflichen Künstler des Meißels für diese delikate Aufgabe gewählt und beraten, höchstwahrscheinlich ihm auch durch eine kunstvolle Deliniation vorgearbeitet hat.

Wie schon Wastler festgestellt hat, hat den Turm des Mausoleums nicht Pietro de Pomis vollendet. Er starb 1633, der Campanile, man möchte sagen, das Minarett, wurde 1635 aufgeführt. Durch Pietro Valnegro, den Freund, Trauzeugen und Tauf-

er, 880 fl werden anerkannt. In demselben Jahre werden ihm und „Maurer“ Peter Valnegro 651 fl angewiesen für Arbeiten am „Landtgebäu“ zu Feldbach, mit Peter Valnegro baut er 1636 den Glockenturm der Dominikanerinnen am Tummelplatz, am 10. April 1647 fertigt er die Großrechnung über 2056 fl für Steinmetzarbeit im neuen Zeughaus. Er hatte hier 57 Fensterstöcke an allen 3 Fassaden, 26 Türgerichte, 84 Staffel „an allen Stiegen“, auch eine gute Anzahl von Streifsteinen und „Fletzstückhen“, Bodenplatten zu liefern. Wie überall die typischen Steinmetzaufgaben.

Plötzlich blühen sozusagen aus den Grasfugen eines Steinpflasters zwei große schöne südlich anmutende Blumen auf: Giovan Mamol, so unterfertigt er sich konsequent, hat 1644 zu bekommen 220 fl für 2 „Stättuä was die Bilthauer und Stainhauer arbeit betrifft für alles“. Unmittelbar vorher berechnet er 900 fl für 2 Haupttore auf der Fassade in der Herrengasse, samt allen Zieraten, wie sie zu sehen sind außerhalb der Statuen. Niemand wird auf den Gedanken kommen, der Steinmetzmeister habe alle die Tür- und Fensterstöcke, die Fundamentwangen und Architrave, die „Pilastrri und Pilastrilli“ (Tobelbad), die Portale und Nischenornamente, die er in Rechnung stellt, persönlich gemetzt, das haben eben ständige oder ad hoc aufgenommene Arbeiter und Handwerker erstellt, es ist somit auch nicht selbstverständlich, daß dieser Steinmetzgroßunternehmer mit eigener Hand die beiden Nischenstatuen Mars und Bel-lona (Tafel 65), mit den hochbarocken